

STADTTEILE WEST



HEUTE AUF DEN STADTTEILSEITEN

▶ **Orchester** Concerto Köln wird musikalischer Pate einer Grundschule **SEITE 38**
▶ **Wege zum Ruhm** zeigten die Schiller-Schüler **SEITE 40**

▶ **Naturbilder** zur Aufmunterung der Patienten im Krankenhaus-Foyer **SEITE 41**
▶ **Zikusluft** schnupperten Schüler im OGS **SEITE 42**

HAUS DER KLEINEN FORSCHER

Spannende Experimente zum Selbermachen gibt es am Samstag, 1. März, im Familienforum Vogelsang, Rotkehlchenweg 49. Das „Haus der kleinen Forscher“ beginnt um 15 Uhr, die Teilnahme kostet 3,50 Euro. Anmeldung und weitere Informationen unter der Telefonnummer 958 59 60.

Uckermann seines Amtes enthoben

Stellvertretender Bezirksbürgermeister von BV abgewählt – Nachfolgerin ist Ursula Strobl

von HANS-WILLI HERMANS

EHRENFELD. Ein historisches Moment war es, doch Stolz stellte sich nicht ein. Jörg Uckermann (CDU) ist der erste Bezirksbürgermeister in der bald 33-jährigen Geschichte der neun Kölner Bezirksvertretungen, der abgewählt wurde. So geschehen jüngst auf der Sitzung der Ehrenfelder Bezirksvertretung, und zwar in aller Deutlichkeit: mit 16 Ja- gegenüber zwei Nein-Stimmen. „Herr Uckermann hat mit seinen negativen Statements zum Moschee-Bau, die ja nicht der Mehrheitsmeinung in der BV entsprechen, auch in überregionalen Medien ein Zerrbild von Ehrenfeld

als einem integrationsfeindlichen Bezirk gezeichnet“, begründete Bezirksbürgermeister Josef Wirges die Abwahl seines Stellvertreters.

In der vorigen Woche hatte Niklas Kienitz, Fraktionsvorsitzender der CDU, den übrigen Bezirksvertretern mitgeteilt, dass Uckermann, gegen den ein Parteiausschlussverfahren läuft, nicht mehr das Vertrauen seiner Fraktion genieße. Daraufhin hatten 15 der 19 Bezirksvertreter einen Antrag auf Abwahl unterzeichnet. Uckermann beklagte sich, dass er erst kurz vor Sitzungsbeginn davon erfuhr: „Auf der Fraktionssitzung am 18. Februar ist darüber nicht geredet worden. Wäre das geschehen,

hätten sich Parteigremien eingeschaltet.“

Dass er die Unterstützung der Parteibasis verloren hat, glaubt Uckermann nicht. Denn die Vorstandswahlen der vergangenen Woche, bei denen er wegen des Ausschlussverfahrens nicht mehr für sein bisheriges Amt als Vorsitzender des CDU-Ortsverbands Ehrenfeld kandidieren durfte, hätten nicht der Geschäftsordnung entsprochen. Seine politische Zukunft sieht er weiter in der CDU: „Bei meinem christlichen Weltbild kommt keine andere Partei in Frage.“

Kienitz betont, dass seine Fraktion Uckermann bereits auf einer Sitzung am 10. Februar deutlich gemacht habe,



Ursula Strobl hat fünf Kinder und elf Enkel. (Foto: Hermans).

„dass das nötige Vertrauen nicht mehr besteht.“ Die Gründe dafür lägen auch im persönlichen Verhalten Uckermanns und seinem Umgang mit Kollegen.

Ein Problem haben die übrigen vier CDU-Fraktionsmitglieder: Sie können Uckermann nicht aus ihren Reihen ausschließen. Denn Anlass für das Ausschlussverfahren sind Vorkommnisse bei der Durchführung einer Mitgliederversammlung. Doch parteischädigendes Verhalten hat juristisch gesehen nichts mit der Fraktion zu tun: „Wir haben das eingehend geprüft“, so Kienitz. Wie es in der Praxis aussieht, wenn Uckermann weiter an den Fraktionssitzun-

gen teilnimmt, weiß er nicht: „Das müssen wir abwarten.“

Auf der BV-Sitzung wurde mit Ursula Strobl auch schon eine Nachfolgerin in das Amt des Stellvertretenden Bezirksbürgermeisters gewählt. Für die Christdemokratin sprachen sich bei zwei Gegenstimmen 16 Stadtteilparlamentarier aus.

Ursula Strobl war seit 1996 als Sekretärin für die CDU-Fraktion tätig. Die 1931 geborene Mutter von fünf Söhnen und Großmutter von elf Enkeln rückte 2006 in die BV nach und ist in ihrer Fraktion für den Stadtteil Vogelsang zuständig, beschäftigt sich aber auch mit den Problemen ihrer Generationsgenossen.

Mit Pferdekopfgeige und Oberton-Gesang

Chinesische und deutsche Familien feierten im Brunosaal das Chinesische Laternenfest

von HANS-WILLI HERMANS

SÜLZ. In einem Nebenraum des Saals der Gemeinde St. Bruno wird eifrig gemalt, gebastelt und geschminkt. Als Vorlagen dienen den chinesischen Pänz fünf putzige Tierchen im Manga-Stil, deren Farben denjenigen der Olympischen Ringe entsprechen: Fuwa heißen die Maskottchen der Sommerspiele in Peking, und Mireille Romer-Rouvière vom französischen Kindergarten nebenan hat sich im Internet schlau gemacht, was es mit den Farben auf sich hat: „Der Blaue heißt zum Beispiel Yingying und steht für den Wassersport, der Rote, Huanhuan, für Bodensport, und der Schwarze ist ein Panther und vertritt die Kampfsportarten.“

Romer-Rouvière und ihre Mitarbeiterinnen haben die Betreuung der Kinder übernommen, weil eine Bekannte der Französinin Mitglied der Gesellschaft der Chinafreunde ist. Auf deren Einladung hin feiern die Eltern im Brunosaal mit ihren deutschen Gästen das Laternenfest, das chinesische Neujahrsfest also. Es begann am 7. Februar und endet nun nach 15 Tagen mit einem großen Abschlussfest.

„Dann sind die Chinesen genauso jeck wie wir im Karneval“, bemerkt Franz-Josef Cremers, Vorsitzender der im Jahre 2006 gegründeten Gesellschaft, die gleichzeitig als

offizieller Partnerschaftsverein Köln-Peking firmiert. Diese Städtepartnerschaft wurde zwar erst 1997 dem Namen nach begründet. Doch Cremers, der sich schon von Kindesbeinen an für die chinesische Kultur interessiert, weiß, dass die Verbindung,

historisch gesehen, viel tiefere Wurzeln hat. „Im 17. Jahrhundert ist der Kölner Jesuit Adam Schall von Bell ins Reich der Mitte gegangen und hat mit seinen astronomischen Kenntnissen den Mondkalender der Chinesen auf den neuesten Stand gebracht“, erzählt

der Vorsitzende. „Dafür erhielt er die Mandarinwürde und ist bis heute hoch geachtet.“

Derzeit freilich bestimmt auch die dramatisch wachsende Wirtschaft Chinas die Beziehungen zwischen Köln und Peking. „Im Jahre 2005 waren weniger als 50 chinesische Fir-

men in Köln ansässig, jetzt sind es schon 144“, berichtet Meng Zhou, Wirtschaftsbotschafterin der Stadt Köln und Beraterin von OB Schramma.

Sie gehört zu den zehn chinesischen Mitgliedern der 40-köpfigen Gesellschaft der Chinafreunde und hat beispiels-

weise die Mitwirkung chinesischer Künstler beim Rosenmontagszug organisiert. „Natürlich ist es wichtig, dass die Deutschen auch die authentische chinesische Kultur kennen lernen.“ Auf dem Laternenfest etwa traten vor rund 150 Besuchern Tanzgruppen, Virtuosen der Pferdekopfgeige, der chinesischen Flöte oder des Oberton-Gesangs auf, aber auch die Populärkultur mit dem so beliebten Karaoke kam zu ihrem Recht. Original-Gerichte wie eingelegte Algen, Hühnerspieße in Sate-Soße und Klebereis-Bällchen mit Sesam wurden von Restaurants angeliefert und von Schülern des Geschwister-Scholl-Gymnasiums in Pulheim angeboten – dort gibt es eine Chinesisch-AG.

Leon Warmuth (13) etwa hatte schon mit seinen Eltern knapp drei Jahre lang in Shanghai gelebt und beherrscht trotzdem erst „zehn bis 15“ der rund 6000 Schriftzeichen. „Und die Grammatik ist zwar einfach, weil es zum Beispiel keine Pluralformen gibt. Aber dafür muss man bei der Aussprache eine der vier Tonhöhen treffen, sonst ändert sich die Bedeutung.“ Seiner gleichaltrigen Mitschülerin Svenja Nicolas bereitet das weniger Sorgen. „Um von einer Tonhöhe zur anderen zu kommen, muss man nur den Kopf mitbewegen. Das sieht komisch aus, aber es hilft.“



Einem Fächertanz zeigten die Schülerinnen der chinesischen Schule Bonn auf der Bühne des Brunosaals. (Foto: Hermans)

MÖBEL Leyendecker

ÜBER 25 JAHRE

Bonner Wall 108
50677 Köln
Tel. 0221/934747-0
www.moebel-leyendecker.de

Man sagt Einrichten und meint Möbel Leyendecker

Abverkauf von Ausstellungsmodellen Markenmöbeln und Markenküchen

wegen Umbau reduziert

Machen Sie uns Ihr Angebot!

